



## Bündner Nationalrat half Bauma beim Ausbau Schnelles Internet Glasfaser in Weiler zu ziehen, rentiert nicht. Für Sternenberg baut Swisscom gratis. Wie ist das möglich?

Jonas Gabrieli

Beim Bau von Glasfasernetzen spielt in der Schweiz der freie Markt. Für kleinere Ortschaften oder Weiler, wo sich die Investition nicht rentiert, bedeutet das, vorläufig auf schnelles Internet zu verzichten. Oder selber in die Infrastruktur zu investieren. Wer sich das nicht leisten kann, droht von der Digitalisierung abgehängt zu werden.

So zum Beispiel die Gemeinde Schlatt. Für die grossen Netzbauer Swisscom oder Sunrise hätte sich nur ein Ausbau im dichter besiedelten Gebiet gelohnt, die Weiler wären leer ausgegangen. Um das ganze Gebiet zu erschliessen, baut die Gemeinde darum ein eigenes Netz. Budgetierte Kosten: 4,4 Millionen Franken. Das entspricht in etwa dem, was die 775-Seelen-Gemeinde jährlich ausgibt.

### Selbst Online-Banking nicht möglich

Ganz anders präsentiert sich die Situation in den Weilern der Gemeinde Bauma im Gebiet Sternenberg. Diese gehörten bis 2014 zur Gemeinde Sternenberg, der bis zur Fusion mit Bauma höchstgelegenen im Kanton. Die Swisscom erschliesst die verstreuten Ortschaften – insgesamt 160 Haushalte – gratis mit Glasfaser. Bis im Herbst 2025 soll der Ausbau umgesetzt sein.

Wie ist das möglich? Roberto Fröhlich, Gemeindeglied von Bauma, verweist auf «jahrelange Gespräche» mit den Swiss-

com-Verantwortlichen: «Steter Tropfen höhlt den Stein.»

Derzeit kämpft sich das Internet via Kupferkabel nach Sternenberg hoch, die Geschwindigkeit ist sehr tief. «Selbst Online-Banking ist teilweise nicht möglich», sagt Gemeindepräsident Andreas Sudler. Auf der Swisscom-Website wird die maximale Download-Geschwindigkeit in Sternenberg mit 8 Megabit pro Sekunde angegeben.

Erste Gespräche mit der Swisscom zum Glasfaserausbau habe man seit 2014 geführt, nachdem sich die Gemeinden Sternenberg und Bauma zusammengeschlossen hatten. Sudler erzählt, die Swisscom habe wegen der Fusion keinen Bedarf gesehen, die Region Sternenberg auszubauen.

### «Guter Draht» zu Nationalrat

Auf die Frage, wie es gelungen sei, Swisscom vom Ausbau zu überzeugen, erwähnt Gemeindeglied Fröhlich einen «guten Draht» zum Bündner Nationalrat Martin Candinas. Dieser sei «sehr unterstützend» gewesen. Der ehemalige Nationalratspräsident setzt sich für schlecht erschlossene Berg- und Landgemeinden ein. Das bemerkte die Stiftung Pro Sternenberg. «Nachdem er sich eingeschaltet hatte, ist es plötzlich vorwärtsgegangen», sagt Sudler.

Candinas erhält immer wieder Hilferufe von Gemeinden in

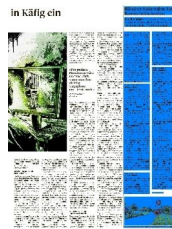
ländlichen Gebieten, wie er sagt. «Ich schaue das jeweils an und hake bei der Swisscom nach.» Dass er damit etwas bewirken könne, das schliesse er nicht aus. «Das ist schliesslich unsere Aufgabe als Volksvertreter.»

### «Geht nicht nur um Berggebiete»

Swisscom-Sprecher Armin Schädeli sagt, man führe regelmässig Gespräche mit Parlamentariern zum Thema Glasfaserausbau. «Den Inhalt dieser Gespräche machen wir aber nicht öffentlich.» An den Kontakt mit Bauma erinnert sich Candinas. Er habe dieses Beispiel anschliessend in der nationalrätlichen Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen erwähnt. «Um zu zeigen, dass es bei meinen Vorstössen nicht nur um Berggebiete geht, sondern auch um ländliche Gebiete im Kanton Zürich.»

Candinas stellt beim Glasfaser-Ausbau in ländlichen Regionen ein Marktversagen fest. «Dort spielt der Markt nicht, weil sich eine Investition nicht lohnt.» Zwar erfülle die Swisscom in 90 Prozent der Schweiz eine ausgezeichnete Internetabdeckung, aber für die restlichen 10 Prozent des Landes sei die gesetzliche Mindestbandbreite zentral. In diesen Orten würden fast eine Million Menschen leben. Seit diesem Jahr muss die Swisscom als Internet-Grundversorger höhere Mindestübertragungsraten liefern, 80 statt 10 Megabit pro Sekunde.

Bisher war die Region Sternenberg mit Kupferkabel erschlossen. Die Swisscom baut diese nun laufend zurück, nach 2030 soll das Kupfernetz stillgelegt werden. Im Rahmen dieses Kupferabbaus wird laut Sprecher Armin Schädeli auch die Zentra-



le in Bauma aufgehoben. «Durch die Aufhebung der örtlichen Zentrale stünde der Weiler Sternenberg ohne Versorgung da.» Eine Mobilversorgung für die 160 Nutzungseinheiten sei nicht möglich. «In Bauma kam dazu, dass

der Mietvertrag für die Zentrale ausgelaufen ist, der Vertrag hätte nur noch für einige Jahre verlängert werden können.» Deshalb, so die Begründung der Swisscom, erfolge nun der Ausbau mit Glasfaser.



Ab 2025 erhält Sternberg gratis Glasfaser verlegt. Foto: Anna-Tia Buss